

Andacht zur Eröffnung der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ am 2. Februar 2018, documenta-Halle Kassel.

1. Mose / Genesis 2,4b-7

^{4b} Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. ⁵ Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; ⁶ aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. ⁷ Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.

Auslegung in „leichter“ Sprache

Das Alte Testament mag keine Bilder. Schon gar keine Bilder von Gott. Es verbietet die Bilder sogar: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.“ So lautet das Erste Gebot.

Der Glaube an Gott soll ohne Bilder sein. Denn kein Bild kann Gott ganz erfassen. Auch kein noch so schönes Bild.

Aber die Bibel erzählt trotzdem in Bildern. Auch von Gott. Sie erzählt sogar sehr menschlich von ihm. In der ältesten Schöpfungserzählung beschreibt sie Gott. Sie beschreibt ihn als Töpfer. Und Töpfer sind Künstler.

Die Bibel stellt sich das konkret erstaunlich konkret vor: Gott formt den ersten Menschen aus Lehm. Gott knetet eine kunstvolle Figur. Da sitzt sie. Oder steht. Wie eine Skulptur. Oder wie eine Puppe. Wunderbar

ausgearbeitet. Aber sie lebt nicht. Sie kann sich nicht bewegen. Sie ist aus schwerer Erde.

Da geschieht etwas Wunderbares: Gott nimmt die Figur. Ganz vorsichtig und liebevoll. Er bläst ihr seinen Atem in die Nase. Atem von Gott. Geist von Gott. Da wird die Figur lebendig. Der Mensch ist da: von Gott gebildet. Von Gott beseelt. Erde vom Acker. Atem aus Gott.

So sind wir Menschen: irdisch und göttlich! Das will uns die Geschichte sagen. Wir sind Kunstwerke Gottes. Jeder Einzelne, jede Einzelne. Von Gott geschaffen. Niemand sieht wie jemand anderes aus. Wir alle sind einzigartig. Die eine ist groß, der andere klein. Der eine hat eine weiße Haut, die andere eine dunkelbraune. Die eine kann gut lesen und schreiben oder rechnen, der andere gut malen. Wir alle können etwas. Gott hat es uns geschenkt.

Niemand kann gar nichts. Niemand ist besser. Und niemand ist schlechter. Gott hat viele Gaben in uns alle gelegt. Denn Gott liebt alle Menschen. Es ist egal, wie unterschiedlich wir sind. Wir alle können etwas! Vielfalt ist schön!

Wir sind Kunstwerke Gottes. Sagt die Bibel. Jeder Mensch ist ein Künstler. Oder eine Künstlerin. Das sagte ein berühmter Professor der Theologie. Er hieß Friedrich Schleiermacher: „Alle Menschen sind Künstler.“ Wie meinte er das? Wir alle schaffen etwas, das über uns hinausgeht. Das ist dann Kunst.

Ähnlich hat das Joseph Beuys ausgedrückt. Den kennen viele hier in Kassel. Joseph Beuys sagt, wir sollen nicht mehr denken: „Da sind Künstler und da sind Nichtkünstler. Das wird dann unmenschlich.“ Dann ziehen wir Grenzen zwischen den Menschen. Dann teilen wir sie ein. Und grenzen sie aus, wenn wir sagen: Das ist doch keine Kunst!

Nein: Alles im Leben ist Kunst! Wir sind Kunstwerke Gottes. Und wir sind Künstler. Wir zeigen, zu was Gott uns befähigt.

Nachher schauen wir uns die Ausstellung an. Sie zeigt uns viele Bilder. Manche Malerin, mancher Maler ist sehr bekannt. Von anderen wissen wir gar nichts. Aber alle haben etwas geschaffen. Sie stellen es hier aus. Wenn wir die Bilder betrachten, ist es nicht wichtig, wer sie gemalt hat. Sondern es ist wichtig, was sie uns sagen. Wir entdecken in dieser Ausstellung wirklich große Künstler. Auch wenn sie keinen großen Namen haben. Müssen sie gar nicht.

Kunst überwindet die Grenzen zwischen uns. Kunst vereint uns. Wir wehren uns dagegen, dass nur die einen etwas können sollen. Und andere nichts. Wir treten dafür ein, dass alle Menschen Künstler sind.

Denn Gott hat uns alle geschaffen: „künstlich und fein“. So heißt es in dem Lied: „Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet.“

Bilder sind menschlich. Aber wir sehen mehr als nur, was gemalt ist. Wir schauen durch die Bilder in eine andere Welt. Und manchmal – manchmal begegnet uns da etwas von Gott. Von seiner Schönheit. Von seinem Geist.

In einem Bild. In einem Künstler, in einer Künstlerin. Amen.

Prof. Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

medio-Internetservice

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredaktion@medio.tv